

## **Wetziker Jobbus ist sehr gefragt**

Region Arbeitsangebot in Wetzikon ist in den letzten Monaten stark ausgebaut worden. Über 20 Personen rollen täglich mit dem Oberländer Jobbus zur Arbeit. Die Verdoppelung der Einsätze ist vor allem auf die starke Zunahme von Sozialhilfeempfängern zurückzuführen.

Nach und nach treffen die Arbeitswilligen in der Werkstatt von Jobbus/Garage an der Usterstrasse in Wetzikon ein. Kurz vor halb neun rollen auch zwei Busse an. Sie bringen die Tagelöhner, die sich in Rüti und Uster besammelt haben. 20 Männer und eine Frau sind an diesem Freitagmorgen zusammengekommen. «Seit vergangenem Winter haben wir eine starke Zunahme an Leuten verzeichnet, die bei uns Arbeit suchen», hält Daniel Keller, Leiter bei Jobbus/Garage, fest. Durchschnittlich 20 Personen sind es nun täglich. Fast doppelt so viele wie noch vor Jahresfrist. Die massive Zunahme ist eine Folge der neuen Richtlinien der Schweizerischen Konferenz für Sozialhilfe. Der Druck auf den einzelnen Sozialhilfeempfänger, an einem Arbeitsprogramm teilzunehmen, ist viel grösser geworden.

Bei Jobbus/Garage gibt es eine breite Palette an Einsatzmöglichkeiten: Garten- und Waldarbeiten, einfache Umbauten, Räumungen oder Umzüge stehen an, hinzu kommt die Produktion der eigenen Produktlinie von Gartenmöbeln. Jeder, der Arbeit sucht, findet hier ein passendes Arbeitsfeld.

Mittlerweile haben auch die vier im Einsatz stehenden Gruppenleiter für jeden Anwesenden einen geeigneten Job gefunden. Die Kräftigeren helfen bei einem Umzug von Uster nach Schaffhausen. Eine zweite Gruppe fährt nach Wald, saniert dort einen Bach und erstellt einen Hochwasserschutz. Die dritte Gruppe hängt die zuvor überholten Fensterläden beim Restaurant Rössli in Robenhausen ein. Zwei gehen selbstständig Rabatten schneiden. Wer übrig bleibt, packt in der Werkstatt mit an. «Oh nein», tönt es leise, als die Zuteilung verkündet wird. Die allermeisten aber nehmen die Einteilung gelassen hin und rauchen ihre Zigarette fertig.

### **Bargeld als Motivationspritze**

Um 9 Uhr – Beginn der offiziellen Arbeitszeit – fahren die vier bereitstehenden Busse beladen los. Bis 12 Uhr wird der Einsatz am Morgen dauern. Einige werden ihr Mittagessen im Wetziker Restaurant Konter einnehmen. Das ist neben dem Jobbus/Garage ein weiteres Arbeitsprojekt, das die Oberländer Stiftung Netzwerk betreibt. Hier steht jedoch die Beschäftigung und Ausbildung von Jugendlichen und jungen Erwachsene im Vordergrund.

Am Nachmittag packen die Tagelöhner nochmals für zwei Stunden an. Um Viertel nach drei folgt dann der eigentliche Höhepunkt des Tages: die Auszahlung der 60 Franken Tageslohn. «Diese Barauszahlung ist sehr wichtig für die Arbeitsmotivation», begründet Keller das Vorgehen.

### **Auslosen kommt nicht in Frage»**

Die Jobbus/Garage-Verantwortlichen nehmen heute Aufträge entgegen, die sie vor zwei Jahren noch hätten ablehnen müssen. Die damaligen Teilnehmer wären zu schwach dafür gewesen. Leute mit psychischen und Suchtproblemen sind zwar auch heute noch dabei. Doch sie bilden nur noch den kleineren Teil. «Der gemeinsame Nenner heute ist, dass alle Teilnehmer Sozialhilfeempfänger sind. Wir haben bis 55-Jährige hier. Doch die meisten sind körperlich <zwäg>. Diese neue Zusammensetzung hat sich auch auf die Arbeit positiv ausgewirkt», findet Daniel Keller.

Jobbus/Garage erwirtschaftete im vergangenen Jahr mit nahezu 1,1 Millionen Franken weit höhere Einnahmen als noch im Jahr 2005. Fast 600 000 Franken wurden über Aufträge hereingeholt. Rund 200 000 Franken kamen in Form von Subventionen und Beiträgen von Kanton und Gemeinden. 300 000 Franken stammen aus Einnahmen von Tagespauschalen. Jeder Arbeitstag wird der Gemeinde, aus der der Teilnehmer stammt, mit 160 Franken in Rechnung gestellt. 90 Franken gehen an die Stiftung Netzwerk für ihr Angebot, den Rest machen die Löhne und die Sozialleistungen aus.

«Die zusätzliche Zahl an Jobbus-Teilnehmern ist eine grosse Herausforderung, daher sind Grossaufträge von Gemeinden sehr willkommen», wie Kaspar Jucker, Geschäftsleiter der Stiftung Netzwerk, ergänzt. In Wald, Effretikon und Hinwil hätten sie Grossaufträge erhalten, dazu vom Kanton die Aufgabe, den unerwünschten Neophyten nachzuspüren und diese gebietsfremden Pflanzen auszureissen. «Doch wir haben vor allem private Aufträge. Dabei handelt es sich um interessante Arbeiten, auch wenn die Rendite klein ist.»

Die Stiftung Netzwerk ist froh um den Umsatzzuwachs. Im Juli alleine wurden über 90 000 Franken erwirtschaftet, früher waren es monatlich zwischen 30 000 und 40 000 Franken. «Unser hochgestecktes Ziel ist weiterhin, jeden Tag alle Arbeitswilligen sinnvoll beschäftigen zu können. Auslosen, wie dies in anderen Taglohnprojekten der Fall ist, kommt für uns nicht in Frage.» (cb)

### **Ein Mittagstisch für Schüler**

Im März 2005 lancierte die Stiftung Netzwerk mit dem Restaurant Konter in Wetzikon ein sehr erfolgreiches Arbeitsintegrationsprojekt speziell für Jugendliche. Dieses Angebot soll nun ausgebaut werden, zumal neu auch begleitete Attestlehren angeboten werden. Ab Winter wird im ehemaligen Jugendhaus an der Binzackerstrasse 1 in Wetzikon zum Mittagstisch geladen. Zielpublikum sind Oberstufenschüler aus den nahen Schulhäusern, aber auch Absolventen der Berufswahl- und der Berufsschule.

«Die Volksschulverordnung verpflichtet die Trägerschaften der Oberstufenschulen zur Einrichtung eines Mittagstisches ab Schuljahr 2009/10, falls ein Bedarf besteht. Hier haken wir ein», meint Netzwerk-Geschäftsleiter Kaspar Jucker. Sie hätten deshalb mit der Wetziker Oberstufenschulpflege und der Berufswahl- wie der Berufsschule Kontakt aufgenommen.

Für das Restaurant Konter sieht Jucker mit dem neuen Mittagstisch keine Konkurrenz erwachsen. Entgegen der ursprünglichen Idee, dort Jugendliche bedienen zu können, würden sich heute eher Erwachsene und Geschäftsleute im «Konter» verpflegen. Nun soll die frühere Zielgruppe an den neuen Mittagstisch gelockt werden. Mit Preisen von 8 bis 10 Franken für ein Essen mit Getränk. Für den Umbau des Jugendcafés sind Spenden von über 150 000 Franken eingegangen. (cb)

### **Ein Millionenunternehmen**

Die Stiftung Netzwerk mit Sitz in Rüti, Wetzikon und Uster hat sich der Unterstützung sozial benachteiligter Menschen im Zürcher Oberland und angrenzender Gebiete verschrieben. Neben dem Angebot Jobbus/Garage führt sie eine Auffangwohngruppe und begleitetes Wohnen für Erwachsene mit Sucht- und/oder psychischen Problemen, die Wohnhilfe für Erwachsene, die nicht selbst zurechtkommen, Jugendwohnungen, die ambulante Jugend- und Familienbegleitung sowie das Arbeitsintegrationsprojekt mit dem Restaurant Konter in Wetzikon.

Angesichts der Subventionskürzungen durch den Kanton schränkten viele Anbieter von sozialen Hilfsprojekten ihre Angebote ein. Die Stiftung Netzwerk aber ging in die Offensive – erfolgreich, wie Geschäftsleiter Kaspar Jucker festhält. So wurde in die Angebote und ins Personal investiert. Erstmals wurde 2006 die Millionengrenze bei den Auftrageinnahmen überschritten, dies bei einem Gesamtumsatz von 4,4 Millionen Franken. Besonders erfolgreich gewirtschaftet wird bei Jobbus/Garage und im Restaurant Konter.

«Die Offensivstrategie hiess, mit dem gleichem Personal mehr Umsatz zu erzielen. Das Team zog mit», bilanziert Jucker. «Subventionen bedeuten auch Abhängigkeit. Die Unabhängigkeit ist uns jedoch wichtig. Wir sind heute gut im Markt und wollen uns regional noch breiter abstützen und deshalb in die Stadt Zürich expandieren. Ein zweites Gastro-Arbeitsintegrationsprojekt mit 15 Arbeitsplätzen wäre finanziell attraktiv und gäbe mehr Ausweichmöglichkeiten.»